Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 29 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postscheckkonto 291 74 Stuttgart.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hedwig

Nummer 8 | Fernruf 479 | Mittwoch den 11. Januar 1933 | Fernruf 479 | 66. Jahrgang.

Die politischen Besprechungen

Weitere Vertagung des Reichstags?

Berlin, 10. Januar. Das innerpolitische Interesse ist derzeit fast ausschließlich auf **Gespräche** beschränkt, und in diesen Gesprächen wird in diesen Tagen die innere Politik gemacht. Es ist selbstverständlich, daß die Oeffentlichkeit wieder an die im Halbdunkel geführten Verhandlungen vielfach die ausschweifendsten Vermutungen und Auslegungen knüpft. Unrichtig sind sicher die Deutungen, daß es sich um „Machenschaften" gegen den Reichskanzler v. Schleicher und sein Kabinett handelt. Dies wäre bei ruhiger Ueberlegung auch dann nicht glaubhaft erschienen, wenn nicht noch ausdrücklich und amtlich nach der Unterredung Papen-Schleicher am Montag erklärt worden wäre, daß Herrn v. Papen jede Unfreundlichkeit gegenüber seinem Nachfolger ferngelegen habe, als er sich zu dem von dem Kölner Bankier Schröder angeregten und vermittelten Gespräch mit Hitler bereit erklärte. Papen soll sogar sehr überrascht gewesen sein, als er habe feststellen müssen, welche Bedeutung man in der Oeffentlichkeit diesem Gepräch beigemessen habe.

In der Tatsache, daß Schröder der Unterredung Papen—Hitler selbst anwohnte, und daß unmittelbar darauf eine Aussprache Papens mit den Industrieführern Springorum und Dr. Vögler in Dortmund stattfand, läßt, wie man in politischen Kreisen feststellen zu können glaubt, erkennen, welche besondere Aufmerksamkeit maßgebliche **Wirtschaftskreise** der heutigen Lage und ihrer weiteren Entwicklung widmen. Die Industrie verzeichne mit Befriedigung, daß sich in der Wirtschaft **neues Leben zu regen** beginne, und sie führe dies nicht zuletzt auf den günstigen Einfluß des Papenprogramms zurück. **Politische Erschütterungen** müßten nun vom Wirtschaftsleben ferngehalten werden. Neue Kämpfe um die Regierungsmacht und parlamentarische Neuwahlen könnten aber alle bisherigen hoffnungsvollen Anfänge wieder zunichte machen. Die Regierung Schleicher habe aber ihre Befähigung, jene Ansätze zu neuem wirtschaftlichem Leben zu entwickeln, noch nicht nachgewiesen, die Landwirtschaft habe ihr vielmehr bereits den Kampf angesagt. Auch der **sozialpolitische Kurs** der Regierung sei noch verschwommen. In dem von Gereke beeinflußten **Arbeitsbeschaffungsprogramm** sei eine Gefahr für eine ersprießliche Betätigung der privaten Wirtschaft zu erblicken, Bedenken, denen z. B. die Landgemeinden und das Baugewerbe deutlich Ausdruck gegeben habe. Aus allen diesen Gründen setze die Industrie ihren Einfluß zugunsten einer unbedingten Einhaltung der Papenschen Grundsätze ein. Ein Mittel zur Festigung der politischen Ruhe sei zugleich in einer **Einbeziehung der NSDAP. in die Verantwortung ohne parlamentarische Neuwahlen** zu erblicken.

Ueber diese Auffassungen dürfte wohl nach der Ansicht politischer Kreise Herr v. Papen den Reichskanzler auf Grund seiner bisherigen Gespräche unterrichtet haben. Man führt dafür an, daß auch die Leitung der NSDAP. zurzeit keine Lust verspüre, sich in das unsichere Getümmel und in die Kosten eines neuen Wahlkampfes zu stürzen. Hitler hat aber anscheinend auch in Köln den Anspruch der **ausschließlichen Führung** aufrechterhalten. Ausgehend von der Ansicht, daß die Regierung Schleicher sich bis spätestens Ende Februar selbst abgenützt habe und die NSDAP. auf jeden Fall berufen sei, die Führung in Deutschland zu übernehmen, glaubt Hitler, daß es keinen Zweck habe, vorher das Parlament aufzulösen und durch Neuwahlen neue Unruhe ins Volk zu tragen. Im übrigen hält er sich von bestimmter Stellungnahme auch gegenüber dem Kabinett Schleicher zurück, bis darüber Klarheit geschaffen sei, ob er zur Regierungsführung berufen werde. Man spricht daher in politischen Kreisen bereits von der Möglichkeit, daß der **Reichstag** nach seinem Zusammentritt am 24. Januar alsbald **wieder vertagt** werde, nachdem die Regierungserklärung abgegeben wurde, so daß es also überhaupt noch nicht zu einer Aussprache über die Erklärung und zur Abstimmung über die Mißtrauensanträge käme. Das Dunkel, das derzeit die innerpolitische Lage belastet, dürfte sich wohl erst lichten, wenn der Reichstag selbst vor die Entscheidung gestellt ist.

*

Von Interesse ist eine Zuschrift, die der Staatsanzeiger für Württemberg erhält und die Ansicht amtlicher Kreise wiederzugeben scheint. (Fettdruck von unserer Schriftleitung.) Die Zuschrift führt u. a. aus:

Sucht man die Bilanz der ganzen Besprechungen, Unterredungen und Unterhaltungen zu ziehen, so bestätigt sich der Eindruck, daß irgend etwas Greifbares dabei nicht herausgekommen ist. Die Nationalsozialisten warten zunächst das Ergebnis der **lippischen Landeswahlen** ab, die am nächsten Sonntag stattfinden. Es soll für sie eine Art **Stichprobe** für den Stand ihrer Bewegung sein. Bei der Beurteilung des zu erwartenden Ausgangs dieser Wahlen mehren sich aber schon die Stimmen, die Lippe keineswegs als ein sicheres Kennzeichen der allgemeinen Stimmung im Lande betrachten, weil es mit seinen 160 000 Einwohnern viel zu klein und deshalb der Wucht einer konzentrierten Wahlpropaganda viel zu stark ausgeliefert ist. Wie dem aber auch sei, wird **die weitere Entwicklung nach Auffassung politischer Kreise** von dem Ausfall der Wahl stark beeinflußt sein. **Gelingt es den Nationalsozialisten, ihre Stellung zu halten, so wird die politische Entscheidung im Reich wahrscheinlich schneller fallen, erleiden sie eine Einbuße, so rechnet man in politischen Kreisen mit einer weiteren Hinauszögerung.** Auf dieser Kalkulation fußt auch die Möglichkeit, die lebhaft besprochen wird, daß der **Reichstag schließlich unter Umständen gar nicht schon am 24. Januar, sondern vielleicht erst im Februar zusammentritt.** Geschäftsordnungsmäßig wäre eine solche Verschiebung durchaus denkbar, denn es ist vereinbart, daß der Aeltestenrat sich am 20. Januar noch einmal versammelt, um die Tagesordnung festzusetzen. In dieser Sitzung könnte sich aus dem Mangel einer ausreichenden Tagesordnung heraus auch sogar eine Mehrheit für einen späteren Termin ergeben. Unter den Gründen, die für eine solche Verschiebung sprechen, spielen auch Informationen eine Rolle, nach denen die nationalsozialistische Führung selbst erst für Februar mit den großen Auseinandersetzungen und der endgültigen Entscheidung rechnet. Wie die Entscheidung ausfällt, das läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. **Auf alle Fälle sind aber die Gerüchte falsch, in denen bezweifelt wird, daß Reichskanzler v. Schleicher vom Reichspräsidenten die Auflösungsvollmacht erhält.** Wir glauben bestimmt zu wissen, daß diese Vollmacht **absolut sicher** ist. General v. Schleicher hat sein gegenwärtiges schweres Amt bestimmt nicht übernommen, ohne sich von vornherein über alle Möglichkeiten Klarheit zu verschaffen, und die Art, in der die Propaganda gewisser Kreise in der letzten Zeit gemacht worden ist, war nur noch dazu angetan, diese Position des Reichskanzlers zu **stärken.** Gegenüber aller Mundpropaganda, die in den letzten Tagen im gegenteiligen Sinn betrieben wurde, wird sich nun wohl in der Oeffentlichkeit dieser Eindruck von der Stellung des Kanzlers durchsetzen.

Tagesspiegel

Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstags trat am Dienstag wieder zusammen. Reichskommissar Dr. Gereke erklärte, die Finanzierung des neuen Arbeitsbeschaffungsplans (500 Mill. Mk.) sei gesichert. Weiterhin verteidigte er seinen Plan gegen die Einwände, daß er die Privatwirtschaft schädige und wandte sich gegen die Forderung, daß das „öffentliche" Arbeitsbeschaffungsprogramm überhaupt zurückgezogen werden solle.

Der Bericht über die Neuordnung der Verwaltung von Groß-Berlin ist vom Oberpräsidenten dem kommissarischen preußischen Innenminister Dr. Bracht übergeben worden, dessen Entscheidung in etwa 14 Tagen zu erwarten ist.

Hitler ist zu einer Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten Göring, der aus Schweden wieder zurückgekehrt ist, am Dienstag in Berlin eingetroffen.

Prof. Cohn-Breslau hat seine Vorlesungen an der Universität vorläufig eingestellt.

Am Jahresende wurden im Reich 5 773 000 Arbeitslose gezählt (Zunahme seit 15. Dezember 169 000). Davon standen in Arbeitslosenunterstützung 792 000, in Krisenfürsorge 1 281 000; Wohlfahrtserwerbslose 2 375 000. Freiwilliger Arbeitsdienst 242 000. Notstandsarbeiter etwa 70 000.

Schwerin-Krosigk zur Finanzlage

Zwei Milliarden Fehlbetrag

Berlin, 10. Jan. Im **Haushaltsausschuß des Reichstags** führte heute Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk aus: Das Rechnungsjahr 1930 hat bekanntlich mit einem **Fehlbetrag von 1190 Mill. RM.** abgeschlossen. In den Haushalt 1931 waren 420 Millionen zur teilweisen Abdeckung dieses Fehlbetrags eingestellt worden. Das Rechnungsjahr 1931 hat mit einem **Gesamtfehlbetrag von 1690 Millionen RM.** abgeschlossen. Diese setzten sich zusammen aus dem Fehlbetrag aus dem Jahr 1930 in Höhe von 770 Millionen, der sich dadurch erklärt, daß von dem eigentlichen Fehlbetrag von 1190 Mill. RM. im Jahr 1931 420 Mill. RM. getilgt worden waren, dem Fehlbetrag des außerordentlichen Haushalts in Höhe von 470 Mill. RM. und dem eigentlichen Fehlbetrag des ordentlichen Haushalts des Jahres 1930 in Höhe von 450 Mill. RM.

Seit dem Jahr 1926 hat ein außerordentlicher Haushaltsfehlbetrag bestanden, der ursprünglich **weit über 1 Milliarde** betragen hatte und der durch **Anleihen** gedeckt werden sollte. Da Anleihen auf dem Kapitalmarkt nicht unterzubringen waren, mußte dieser Fehlbetrag von einem Jahr zum andern übernommen werden. Im Lauf der Jahre war eine **teilweise Deckung** teils durch Anleihen, teils wie in den Jahren 1928 und 1929 durch Ueberschüsse möglich. In der Annahme, daß in absehbarer Zeit eine Begebung von Anleihen nicht möglich erscheint, ist der Rest in Höhe von 470 Mill. RM. nunmehr als **tatsächlicher Fehlbetrag** eingestellt worden, da es eine **Verschleierung des wirklichen Sachverhalts** sein würde, diesen Betrag, dessen Deckung tatsächlich in der Luft hängt, immer wieder fortzuführen.

Der eigentliche Fehlbetrag des Jahrs 1931 in Höhe von 450 Mill. RM. setzt sich aus einem **Zurückbleiben der Einnahmen** in Höhe von 116 Millionen und aus **Mehrausgaben** in Höhe von 334 Millionen zusammen. Die **Steuermindereinnahmen** des Jahrs 1931 betragen gegenüber dem Ansatz an sich 382 Mill. RM. Wenn sie trotzdem nur als Mindereinnahme von 116 Millionen erscheinen, so erklärt sich das durch ein **Mehraufkommen insbesondere aus der Münzprägung**, die im Haushaltplan nicht vorgesehen war. Aus dem Jahr 1931 ist ein Nettorest von 158 Millionen in das Jahr 1932 übernommen worden.

Ueberschreitungen sind im Jahr 1931 im Gesamtbetrag von 494 Mill. RM. eingetreten, die sich durch die **Wirtschaftsentwicklung** im Jahr 1931 erklären, insbesondere seit der Julikrise. In diesen 494 Mill. RM. sind enthalten 25 Millionen zur Verbilligung von Frischfleisch, 52 Mill. für Siedlungszwecke, 57 Millionen für die Münzprägung, denen aber ein entsprechend hoher Einnahmeposten gegenübersteht, 96 Millionen zum Erwerb von Vorzugsaktien der Dresdner Bank, 23 Mill. Beteiligung an der Norddeutschen Kreditbank und Akceptbank, 85 Mill. Kassenkredite an notleidende Länder, 20 Mill. Zuschüsse zur Rationalisierung gewerblicher Genossenschaften und 36 Mill. für die landwirtschaftliche Umschuldung in Ostpreußen. Für 1932 war ein **Steueraufkommen** von 7,464 Milliarden veranschlagt. Im ganzen gesehen, wird man mit einem **Minderaufkommen** von rund 800 Millionen bei Steuern und Zöllen rechnen müssen, in das sich Reich und Länder teilen, so daß wir insgesamt Ende des Rechnungsjahres 1932 einen **Fehlbetrag von 2070 Millionen haben werden.**

Wenn man sich überlegt, daß in diesem Fehlbetrag die 470 Millionen Außerordentliche sind, die aus früheren Jahren mitgeschleppt wurden, so ergibt sich, daß wir **in Wirklichkeit im ordentlichen Haushalt einen Fehlbetrag von 1,5 Milliarden** haben, die tatsächlich den **Fehlbetrag aus den Krisenjahren 1930—1932** darstellen. Das ist ein finanzielles Ergebnis, das in Anbetracht der durchlebten schweren Krise **erträglich** erscheint. Die Schwere des Fehlbetrags liegt darin, daß wir weniger als andere Länder in der Lage sind, **kassenmäßig die Deckung dafür bald zu bringen.** Wenn man auf der anderen Seite sieht, daß Amerika das Haushaltsjahr 1931/32 mit einem Fehlbetrag von 2,9 Milliarden Doll., also über 10 Milliarden Mark, abgeschlossen hat und auch Frankreich sich mit einem Fehlbetrag plagt, der 26 Milliarden Franken in diesem Jahr beträgt, so ergibt sich immerhin, daß unser Fehlbetrag bei aller Schwere, die er kassenmäßig und planmäßig bedeutet, an der Schwere der Krise dieser drei Jahre gemessen, ein Ergebnis darstellt, das nicht allzu gefährlich ist. — Infolge von Dispositionen, die wir rechtzeitig getroffen haben, haben wir im Reich nennenswerte Kassenschwierigkeiten in den letzten Monaten nicht gehabt.

Wir sind auch über den **besonders schwierigen Dezember-Ultimo** glatt hinweggekommen und haben in rd. 400 Millionen, die infolge der Auslosung der Anleiheablösungsschuld zu zahlen waren, glatt zahlen können. Tatsächlich hat sich auch in den bisherigen monatlichen Ausweisen der Fehlbetrag nicht ausgedrückt und die Einnahmen sind danach bisher mit den **Ausgaben** durchaus im **Gleichgewicht** gewesen. Daß sich der Fehlbetrag erst in den letzten Monaten auswirkt, liegt daran, daß eine große Reihe von Ausgaben während des ganzen Jahres nach Möglichkeit hinausgeschoben wurde und nun das letzte Vierteljahr besonders stark belasten, und dann daran, daß naturgemäß die Ausgaben für **Arbeitslosenfürsorge** und die **Wohlfahrtshilfe** das Winterhalbjahr viel stärker belasten. Der außerordentlich flüssige Geldmarkt hat es ermöglicht, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, daß wir mit Sicherheit damit rechnen können, auch über die Monate Januar-März ohne ernstliche Kassenschwierigkeiten hinwegzukommen.

Neue Nachrichten

Arbeiterführer beim Reichskanzler

Berlin, 10. Jan. Reichskanzler v. Schleicher empfing am Montag abend die Vertreter der christlichen Gewerkschaften Schwitz, Schümmer und Kaiser zur Erörterung der wirtschaftspolitischen Lage der rheinischen Metallindustrie, insbesondere auch des bergischen Landes. An diese Erörterung schloß sich eine eingehende Aussprache der wirtschaftlichen Gesamtlage an.

Deutsche Militär- und Marineattachés

Berlin, 10. Jan. Nach amtlicher Mitteilung ist beabsichtigt, zum 1. April d. J. deutsche Militär- und Marineattachés an eine Reihe von deutschen Botschaften und Gesandtschaften zu entsenden. Militärattachés werden den Botschaften in Paris, London, Rom, Moskau und Washington und den Gesandtschaften in Prag und Warschau zugeteilt werden. Marineattachés werden entsandt an die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Botschaften in Paris, London und Rom. Einzelne Attaches werden zugleich auch bei anderen Staaten beglaubigt werden.

Olympia-Kommissar für Preußen

Berlin, 10. Jan. Der Reichskommissar für das Land Preußen, Dr. Bracht, hat den Ministerialrat im preußischen Staatsministerium, Dr. Gritzbach, zum Kommissar der preußischen Regierung für die olympischen Spiele 1936 in Berlin ernannt. Dr. Gritzbach wird in den kommenden Jahren die Aufgabe haben, das preußische Staatsministerium bei allen Verhandlungen mit dem Deutschen Olympischen Ausschuß und dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen zu vertreten.

Aufhebung der Immunität des Abg. Bennecke

Dresden, 10. Jan. Der Rechtsausschuß des sächsischen Landtags hat die Aufhebung der Immunität des nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Bennecke entsprechend dem Antrag des Generalstaatsanwaltes mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten genehmigt. — Bennecke wird bekanntlich beschuldigt, die des Mords an dem SA.-Mann Hentsch Verdächtigen begünstigt zu haben.

Die Fahne von St. Léonard

Paris, 10. Jan. „Paris Midi" veröffentlicht einen Artikel des Obersten Guilleaume über die Frage der Rückgabe der Fahne des zweiten Bataillons des 3. preußischen Garderegiments durch Frankreich an Deutschland. Bei den Kämpfen um St. Léonard bei Reims ging am 26. September 1914 die Fahne verloren. Der Fahnenträger hatte das Fahnentuch losgelöst und, um es zu retten, sich um die Brust geschlungen. So fiel er. Am 20. Januar 1920 fand man bei Erdarbeiten die Leiche des Fahnenträgers und das Fahnentuch. Das Fahnentuch wurde dem französischen Heeresmuseum übergeben.

Gerade diese Fahne, die also nicht im Krieg erbeutet wurde, hat deshalb eine besondere Bedeutung, weil es die Fahne des 3. Garderegiments ist, das Hindenburg früher befehligt hatte. — Der französische Oberst Guilleaume tritt in seinem Artikel im „Paris Midi" nach Schilderung des Tatbestands dafür ein, daß Frankreich dem Reichspräsidenten die Fahne als Geschenk überreichen lasse. Der Oberst erklärt dazu, er habe mit ehemaligen französischen Frontkämpfern gesprochen, die eine solche Kundgebung des guten Willens gebilligt hätten.

Das französische Finanzierungsprogramm

Paris, 10. Januar. Das „Echo de Paris" will erfahren haben, die Mittel zur Abdeckung des Fehlbetrages in Höhe von 10,5 Milliarden Franken seien rechnerisch gefunden worden: 1. durch Einsparungen und Kürzungen innerhalb des Haushalts und 2. durch steuerliche Berichtigungen. Vorgesehen seien Streichung von Tausenden von unnötigen Beamtenposten und von Zuschüssen, Erhöhung der Umsatzsteuer für gewisse Industrie- und kaufmännische Zweige, Erhöhung der indirekten Steuern durch Zusatzsteuern, u. a. auf Kaffee und Zucker.

Die Unruhen in Spanien

Madrid, 10. Jan. Ein Teil der Stadt Madrid wurde Montag abend infolge der Explosion eines Gasbehälters in Dunkel gehüllt. Ein Mann, eine Frau und ein junges Mädchen wurden in den Straßen erschossen aufgefunden. Die Täter sind unbekannt. Bis jetzt soll der Aufruhr etwa 40 Todesopfer, darunter etwa 10 Polizisten und Gendarmen, gekostet haben. Die Zahl der Verletzten ist weit höher.

In Valencia, Granada und Sevilla wurde in vergangener Nacht geschossen. In Sevilla wurden eine Reihe Bombenanschläge und Brandstiftungen verübt. In einer Tuchfabrik platzte eine Bombe, der Schaden ist aber nicht groß. Ein großer Kaufladen wurde in Brand gesteckt. Um Mitternacht traten die Bäcker in den Streik, doch wurde Vorsorge getroffen, daß die Bevölkerung für Dienstag, wo ein Generalstreik geplant ist, mit Brot versehen werden kann.

In Granada platzte eine Bombe vor einem Kirchentor.

Die Japaner auf der Großen Mauer

Tokio, 10. Jan. Wie aus Tschintschau gemeldet wird, hat eine japanische Reiterabteilung das Städtchen Tschiumankau, das in der Nähe von Schanhaikwan auf der chinesischen Seite der Großen Mauer liegt, besetzt. Die Besetzung dieses Orts, der einen Engpaß beherrscht, wird von japanischer Seite mit der Notwendigkeit begründet, das weitere Eindringen von Truppen Tschanghsueliangs in die Provinz Jehol zu verhindern.

Der Mißbrauch von Staatsmitteln

Berlin, 10. Jan. Die preußische Oberrechnungskammer veröffentlicht einen Bericht über ihre Untersuchung der mißbräuchlichen Verwendung von Staatsgeldern durch die Regierung Braun. Danach wurden u. a. unter dem Titel „außerordentlicher Notstand" zwei der Regierung dienende kleine Zeitungen in Osterode (Ostpr.) und Stolp (Pommern) unterhalten und hauptsächlich Mirbachs Telegraphenbüro und der Presseverlag Dr. Rudolf Dammert gespeist. Diese Gelder im Betrag von zwei Millionen Mark hält die Oberrechnungskammer für verloren, falls der Landtag nicht die Kabinettsmitglieder dafür haftbar macht.

Neues Unglück in Premnitz

Im Werk Premnitz (Mark) der IG. Farben zersprang am Dienstag nachmittag nach 3 Uhr in der sogenannten Versuchsabteilung ein größeres Leitungsrohr mit großem Knall. Die Trümmer richteten in weitem Umkreise große Verwüstungen an. Die Firma ließ das Werk sofort nach dem Unfall sperren, so daß es bisher nicht möglich war, näher an die Unfallstelle heranzukommen. Es soll wieder mehrere Tote und Verletzte gegeben haben. Das Unglück soll auf ein Versehen des Betriebspersonals bei der Pumpstation für Schwefelkohlenstoff zurückzuführen sein. —

Schweres Eisenbahnunglück in Rumänien

Am Dienstag früh 8 Uhr stieß unweit des Bukarester Nordbahnhofs, auf der Strecke nach Crajova, ein Schnellzug auf einen Personenzug. Die Wagen des Personenzugs wurden aus den Schienen geworfen, 5 Wagen sind vollständig zertrümmert. Von Bukarest gingen sofort Hilfszüge an die Unglücksstelle ab. In Automobilen und Autobussen versuchen die Angehörigen der Fahrgäste des verunglückten Personenzugs, möglichst rasch zur Stelle zu sein. Die Rettungsarbeiten waren sehr gehemmt, weil starker Schneefall, der bereits seit zwei Tagen anhält, den Zugang zur Unglücksstätte erschwert. Bis zum Nachmittag waren 8 Tote und 12 Schwerverletzte geborgen, außerdem wurden viele Reisende leichter verletzt. Soviel bis jetzt festgestellt werden konnte, ist der Schnellzug infolge falscher Weichenstellung und weil die Sicht durch starkes Schneetreiben und Nebel behindert war, von hinten in den Personenzug hineingefahren.

Eine andere und anscheinend richtigere Darstellung veröffentlicht der „Pester Lloyd". Danach erlitt am Donnerstag früh um 6.30 Uhr etwa 12 Kilometer von Bukarest entfernt der Personenzug einen Maschinenschaden. Der Lokomotivführer wußte, daß der auf derselben Strecke folgende Schnellzug etwa 20 Minuten hinter ihm lag und hielt seinen Zug an. Der Führer des Schnellzugs aber hatte die fahrplanmäßige Geschwindigkeit bedeutend überschritten, so daß der Zeitabstand nicht eingehalten wurde. In der Dunkelheit fuhr der Schnellzug mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde in die letzten Wagen des Personenzugs hinein. Fünf Wagen dritter Klasse, in denen sich größtenteils Bauern befanden, wurden völlig zertrümmert. Hilfszüge, Lastkraftwagen, Militär, darunter technische Truppen, wurden aufgeboten, um die Verwundeten aus den Trümmern zu bergen und in die Krankenhäuser zu bringen. Bis zu den Mittagsstunden wurden 10 Tote und 25 Schwerverletzte geborgen. Nach den bisherigen Feststellungen trifft den Lokomotivführer des Schnellzugs die Schuld. Er sowie das gesamte Begleitpersonal des Schnellzugs wurden verhaftet.

Württemberg

Der schwäbische Heimattag

Die Vereinigung Schwäbischer Heimattag Stuttgart E. V. hat soeben ein Werbeplakat für den Schwäbischen Heimattag, der an Pfingsten in Stuttgart abgehalten wird, herausgegeben. In derartigen Plakaten erlebt man oft gräßlichen Kitsch. Hier ist aber einmal wieder ein glücklicher Wurf gemacht worden. Das Plakat für den Schwäbischen Heimattag ist außerordentlich wirksam und spricht sofort für sich selber. Zugrundegelegt ist ein Aquarell unseres landsmännischen Künstlers Theodor Lauxmann mit einer Gruppe schwäbischer Bauern und Bäuerinnen aus verschiedenen Gegenden des Landes in der alten Tracht. Im Vordergrund steht natürlich die malerische Tracht der Betzinger. Etwas zu kurz gekommen ist der Bauer von der Alb, obgleich die Aelblertracht, die man leider nur wenig mehr sieht, so außerordentlich charakteristisch für den dortigen knorrig-festen Menschenschlag ist. Das Plakat ist in künstlerischer Vollendung in achtfarbigem Offsetdruck von der bekannten Chr. Belser AG., Stuttgart hergestellt. Da das Kunstblatt voraussichtlich auch von Privaten als Zierstück viel begehrt werden wird, hat die Geschäftsleitung der Festvereinigung den glücklichen Beschluß gefaßt, es auch auf kräftigem Karton und ohne Schriftaufdruck an Interessenten abzugeben.

Für den Heimattag ist auch bereits ein mit hübschen Bildern geschmücktes Programm erschienen, aus dem wir folgendes anführen: Pfingstsamstag: Nachmittags 3 Uhr Besprechung der Vertreter der württ. Vereine im Hotel Marquardt. Abends 9 Uhr Begrüßungsabend in verschiedenen Sälen der Stadt. Pfingstsonntag: Vormittags 10 Uhr: Begrüßungsfeier im Hof des Neuen Schlosses (bei Regenwetter in der Stadthalle). 11 Uhr: Morgenfeier in den Württ. Landestheatern. Nachmittags 3 Uhr: Festzug in den Anlagen und im Schloßgarten. Abends 8 Uhr: Festliche Veranstaltungen in den Landestheatern und in verschiedenen Lokalen der Stadt. Pfingstmontag: Die Teilnehmer am Stuttgarter Heimattag gehen in ihre Heimatstädte, wo Feiern mit besonderem Programm unter Beteiligung von Besuchern aus dem Land stattfinden. So findet z. B. in Marbach eine Schillerfeier, in Ulm ein Fischerstechen, in Gmünd ein Aufführung des Festspiels „Der Geiger von Gmünd", in Freudenstadt ein Schwarzwälder Volksfest mit Bauernreiten usw. statt.

Zugleich mit dem Heimattag wird die Stadt Stuttgart die Feier ihres 700jährigen Bestehens begehen.

Stuttgart, 10. Januar.

Württembergische Verwaltungsreform? Das Deutsche Volksblatt, das Organ des Staatspräsidenten Dr. Bolz, hat mit bezug auf die württembergische Landespolitik die Frage aufgeworfen, ob nicht ein nicht auf die Parteien angewiesenes Ministerium leichter in der Lage sein werde, gewisse unpopuläre Aufgaben, wie z. B. die Verwaltungsreform, anzupacken. Gegenüber einer Auslegung in der Frankfurter Zeitung sagt nun das Blatt, jene Bemerkung sei nicht als ein Liebäugeln mit dem Diktaturgedanken aufzufassen. Da aber nun einmal nur eine geschäftsführende Regierung in Württemberg bestehe und durch eine andere nicht ersetzt werden könne, so frage es sich, ob man nicht diese Tatsache zur Durchführung von Maßnahmen benützen solle, die mit den Parteien nur schwer oder überhaupt nicht getroffen werden können. Die Frankfurter Zeitung schreibt zu dieser neuen Aeußerung, es sei demnach anzunehmen, daß die württ. Regierung oder wenigstens das Zentrum die Durchführung solcher Maßnahmen erwäge.

Reichssteuerüberweisungen an die Gemeinden für das Rechnungsjahr 1932. Die Staatshauptkasse hat heute den Gemeinden als Abschlagszahlung auf ihre Reichssteuerüberweisungen für das Rechnungsjahr 1932 überwiesen: 0,5 v. H. der Gesamtrechnungsanteile (Schlüsselanteile) im 11. Verteilungsschlüssel für die Einkommensteuer, 0,36 RM auf den Kopf der Wohnbevölkerung, ein Zwölftel des nach Art. 14 der Vierten Notverordnung des Staatsministeriums auf die Hälfte gekürzten Jahresbetrags der Ueberweisung nach Art. 14 a der Landessteuerordnung.

Eingabe des Württ. Automobilclubs. — Streuen bei Glatteis. Der Württ. Automobilclub hat an die Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau in Stuttgart eine Eingabe gerichtet, in der auf die Gefährlichkeit der Straßen bei Glatteis für den Autoverkehr hingewiesen und um Vorsichtsmaßregeln für die Verhütung von Unfällen gebeten wird. Ganz gefährliche Stellen weist die Durchgangsstraße Stuttgart—Geislingen—Ulm auf und zwar an der Geislinger und Denkentaler Steige und an der Steige beim Friedhof in Ulm. In Geislingen und Ulm sollte eine Meldestelle eingerichtet werden, die besonders fremde Automobilisten auf die Gefährlichkeit der Straße aufmerksam macht. Dann ist dafür zu sorgen, daß die Straßenwarte rechtzeitig streuen. Gefährliche Stellen befinden sich dann noch zwischen Stuttgart und Tübingen und Stuttgart und Böblingen.

Oeffentliche Vollversammlung der Handwerkskammer Stuttgart. Die Handwerkskammer Stuttgart hält am Dienstag, 17. Januar, vorm. 9.30 Uhr, im Hörsaal des Württ. Landesgewerbeamts, Landesgewerbemuseum, Stuttgart, Eingang Lindenstraße 18, eine öffentliche Vollversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Beschaffungswesen beim freiwilligen Arbeitsdienst, Stellungnahme zur

Dort unten in der Mühle

Roman von Stefan Utsch.

Copyright by Hans Weidlich, Zwickau/Sa.

28 Fortsetzung Nachdruck verboten.

Die Kreiszeitung brachte am nächsten Tag folgenden Bericht über die Brandkatastrophe:

In der letzten Nacht schlug ein Blitz während eines starken Gewitters, das die ganze Gegend heimsuchte, in das Anwesen des Gastwirts Lenzing im Mühlental bei Eppstein ein und setzte binnen wenigen Minuten die ganzen Gebäude in Flammen. Lenzing selbst ist bei dem Versuch, seine Tochter zu retten, in dem Feuer umgekommen. Lore Lenzing wurde von dem Grafen Possenheim unter großer Lebensgefahr für ihn selbst auf die wunderbarste Weise aus dem schon brennenden Zimmer im zweiten Stockwerk gerettet. Für das Aufkommen des Mädchens hegen die Aerzte schlimmste Besorgnis, — es hat bis zur Stunde das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Graf Possenheim — der durch eine Rauchvergiftung einige Stunden ohnmächtig war — hat weiter keinen Schaden genommen. Wie man hört, sind die Gebäude im Mühlental durch Versicherung gedeckt. — In der morgigen Ausgabe folgt ein eingehender Bericht.

Auf der Burg ging alles in gedrückter Stimmung einher. Zwei Aerzte standen an der Seite des Grafen am Lager Lores; der Eppsteiner Doktor und ein bekannter Professor aus Bonn, der telegraphisch gerufen worden war.

Lore lag wie eine Tote im Bett. Man hatte kein Mittel unversucht gelassen, sie zum Bewußtsein zurückzurufen. Aber vorläufig zeigten alle Bemühungen kein Ergebnis.

„Es ist am ratsamsten, wenn wir sie mit nach Bonn nehmen," sagte der Professor. „Dort stehen uns alle klinischen Mittel zur Verfügung."

„Ich füge mich allem . . ." hauchte Possenheim. Seine Stimme war erloschen. „Wenn sie nur gerettet wird, wenn sie nur gerettet wird . . ."

„Das Herz — das Herz! . . ." entgegnete der Professor. „Dann die Lunge — die Lunge . . . Die giftigen Schwaden haben in ihrem Innern alles gelähmt und erdrosselt . . . Unmittelbare Lebensgefahr besteht aber wohl nicht. Sie ist jung und hat gutes Blut . . . Wollen mal bis morgen früh warten . . ."

Die Aerzte gingen in das Erkerzimmer, wo ihnen ein Essen aufgetragen wurde. Possenheim blieb am Krankenlager der Braut.

Er setzte sich an das Bett und beobachtete sie. Er sah, wie die Decke, unter der sie lag, zitterte — ihr Herz jagte, er hörte die Schläge in der erdrückenden Ruhe des Zimmers.

Er horchte und horchte — es war ihm, als lispelte sie Worte vor sich hin — Worte, die das aufgeschreckte Wesen im Unterbewußtsein zu formen versuchte. Und blitzartig durchzuckte der Gedanke sein Hirn: Nun ist sie eine Waise, sie ahnt es nicht, daß der Vater unter den Trümmern seines Hauses den ewigen Schlaf schläft, daß nichts von ihm übrig blieb als Asche, die sich mit Asche vermischte. Und sie tat ihm im Augenblick so leid, seine Finger legten sich krampfhaft um ihre Hände, seine Augen wurden naß, und in der Brust bildete sich ein Schluchzen — ein gepreßtes Weinen, das den Hals hinaufstieg, die Kehle einschnürte und Tränen, heiße Tränen die Wangen herunterrieseln ließ.

Dann beugte er sich über sie und küßte den kalten, zuckenden Mund — die lichtlosen Augen, die noch am Tage vorher eine Welt voll strahlender Freude und unaussprechlichen Glückes in sich bargen.

*

Die nächste Nacht verlief ruhig.

Possenheim hatte am Abend noch eine Krankenschwester mit seinem Auto aus der nahen Kreisstadt geholt und teilte sich mit ihr in die Wache. Auch Bertha — des Kastellans Tochter — harrte bis nach Mitternacht am Krankenlager Lores aus.

Lore kam zweimal wenige Minuten lang zur Besinnung. Sie schlug die Augen auf und blickte verstört um sich. Sie sprach zusammenhängende abgerissene Worte und verfiel dann wieder in düstere Nacht.

Aber diese wenigen Augenblicke genügten Possenheim, um innerlich aufzujauchzen und den angstvollen Druck, der auf ihn lastete, abzuschwächen. —

Gegen zwei Uhr nachts ereignete sich neben dem Burghof ein Vorfall, der einer gewissen Komik nicht entbehrte:

Stache warf sich in einem dunklen Mauergang auf eine Gestalt und umschlang sie mit eiserner Macht. Einen Wutschrei stieß er hervor, und er hätte den Körper buchstäblich erdrückt, wenn ihn nicht eine Stimme frappiert hätte.

Stache . . . zum Henker! . . . Ich schieße dir eine Kugel in den Kopf! . . . Bombenelement — was treibst du dich wieder hier umher? . . . Kennst du mich nicht? . . .

Der athletenhafte Stache setzte beruhigt die Person auf den Boden.

„Ah — Sie sinds, Herr Kriminaler . . . Ich dachte schon, daß da etwas nicht stimmte, denn ich hatte so wenig in den Händen . . . Der Brückner ist nochmal so schwer. Aber hols der Teufel, man kann sich doch irren, nicht? . . ."

(Fortsetzung folgt).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Werkbundausstellung Stuttgart 1933 „Deutsches Holz für Bauen und Wohnen", Forderungen des Handwerks zur Reform der kommunalen Selbstverwaltung, Reform der Reichsunfallversicherung, Steuer- und berufsstandspolitische Fragen-Bekämpfung der Auswüchse der Gewerbefreiheit und der Schwarzarbeit, Aenderung der Gewerbeordnung (Syndikus Metzger). Des weiteren sind noch als Verhandlungsgegenstände vorgesehen: Fragen der Einkommensteuerveranlagung 1932, Maßnahmen für Exportförderung im Handwerk, Neufestsetzung der Lehrlingshöchstzahlbestimmungen usw.

Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Metallforschung nach Stuttgart? Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Metallforschung in Berlin-Dahlem, dessen Forschungen gerade auf dem Gebiet der kristallinen Metallunterfuchung bahnbrechend waren, soll verlegt werden. Es besteht, wie Prof. Dr. Ewald mitteilt, die Möglichkeit, dieses wichtige Forschungsinstitut nach Stuttgart zu bringen, damit eine bessere Zusammenarbeit mit den hier schon bestehenden Instituten für physikalische Chemie, Röntgenforschung und Materialprüfung möglich ist. Wenn Industrie, Staat und Stadt zusammenstehen und einen Bruchteil des Jahresbedarfs des Instituts übernehmen, wird es den Bemühungen der zuständigen Behörden gelingen, diesen Plan zu verwirklichen.

Die Kunstgewerbeschule in Stuttgart wird im laufenden Winterhalbjahr von 19 Meisterschülern, 281 Schülern und 37 Gästen besucht. Davon sind 244 Württemberger, 78 aus andern deutschen Ländern, 4 Auslandsdeutsche und 11 Ausländer.

Rundfunk-Abteilung an der Musikhochschule in Karlsruhe. Wie die Südd. Ztg. erfährt, hat die Musikhochschule Karlsruhe eine Abteilung für Rundfunk eingerichtet, in der regelmäßig Vorlesungen und Uebungen abgehalten werden sollen. Der Lehrbetrieb soll im nächsten Semester aufgenommen werden.

Vergeßt nicht die württ. Nothilfe! Die der Zentralleitung für Wohltätigkeit zugegangenen Berichte zeigen, daß auch in diesem Winter überall ein starker Helferwille in unserem württ. Volk sich gezeigt hat, daß aber die Eingänge an Geldspenden gegenüber dem vorigen Winter nicht unerheblich nachgelassen haben. Dies ist wohl in der Hauptsache auf das Anwachsen der wirtschaftlichen Not und die Verarmung weiterer Geberkreise zurückzuführen. Andererseits sind die Anforderungen an die Winterhilfe nicht kleiner geworden, im Gegenteil noch gewachsen. Auch in Württemberg hat die Not zugenommen, sowohl in den größeren Städten wie auf dem Land. Schlimm daran sind besonders die Arbeiterwohngemeinden mit ihren zahlreichen Wohlfahrtserwerbslosen. Die in der Presse und Oeffentlichkeit viel erörterte Winterhilfe des Reichs, die vor allem in Frischfleisch- und Hausbrandverbilligung besteht, macht die Winterhilfe der freien Wohlfahrtspflege keineswegs überflüssig. Jeder prüfe sich ernsthaft, ob er nicht noch mehr für seine bedrängten Mitmenschen tun kann. Der Winter ist noch nicht vorüber, wir müssen weiter helfen.

Krankheitsstatistik. In der 52. Jahreswoche vom 25. bis 31. Dezember 1932 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 86 (tödlich 1); Kindbettfieber (1); Lungen- und Kehlkopftuberkulose 11 (16); Scharlach 67 (—); Typhus 1 (—); Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Was ist mit dem Olgabau? Die Firma Gebrüder Greiner, Großgaststätten im Hindenburgbau Stuttgart, hat Anfang Februar 1932 den Olgabau als Café von der Darmstädter und Nationalbank auf die Dauer von vier Jahren gepachtet. Durch die Fusion der Darmstädter und Nationalbank mit der Dresdner Bank wollte die Dresdner Bank die Pächter bewegen, auf ihren Vertrag zu verzichten. Die Verhandlungen darüber sind gescheitert, worauf Gebrüder Greiner Klage auf Erfüllung des Vertrags eingereicht haben, die beim Landgericht Stuttgart anhängig ist. Von dem Ausgang dieses Prozesses hängt es ab, ob der Olgabau als Café seine Rolle ausgespielt hat. Das Urteil des Landgerichts dürfte in den nächsten Tagen ergehen.

Hungermärsche in Württemberg. Wie die Südd. Arbeiterzeitung berichtet, werden am 13. Januar zahlreiche Hungermärsche in Württemberg auf Veranlassung der Kommunisten stattfinden. Am 21. und 22. Januar soll dann in Stuttgart ein Landeskongreß der Erwerbslosen durchgeführt werden.

Die Gefahren der Altstadt. Ein älterer Hilfsarbeiter bei der Reichsbahn hatte von seiner vorgesetzten Behörde als Zeichen ihres Vertrauens 1800 Mark als Darlehen erhalten, um mit dem Geld eine Hypothek abzutragen. Der Mann geriet jedoch mit der ganzen Summe zunächst einmal in die Altstadt, wo sich alsbald etliche Frauenzimmer um ihn scharten. Im Lauf eines Tags wurden mit Essen, Trinken und Autofahrten 500 Mark verpraßt. Als er am andern Morgen in seine Brieftasche sah, waren nur noch 700 Mark darin. Der Rest von 600 Mark war ihm während der Nacht gestohlen worden. Der Verdacht fiel auf einen vorbestraften Zuhälter namens Paul Nirk, der aber entschieden den Diebstahl bestritt. Am andern Tag verteilte der Bestohlene den Rest des Gelds unter Dirnen, da er angeblich die Absicht hatte, Selbstmord zu begehen. Er wurde zur Beobachtung seines Geisteszustands ins Bürgerhospital verbracht. Nirk erhielt vom Schöffengericht 7 Monate Gefängnis.

Stuttgart, 10. Jan. Arbeitsmarktlage. Im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland standen am 31. Dezember 1932 in der Arbeitslosenversicherung 46 503 (15. Dez. 40 074), in der Krisenfürsorge 71 879 (65 172) Hauptunterstützungsempfänger. Die Gesamtzahl ist um 10,5 v. H. auf 118 382 (105 246) gestiegen. Davon kamen auf Württemberg 53 553 (47 049), auf Baden 64 829 (58 197). Arbeitsuchende waren es 313 538, wovon auf Württemberg und Hohenzollern 132 590, auf Baden 180 948 entfallen. Von den Arbeitsuchenden waren 291 403 als arbeitslos anzusehen, und zwar 119 058 in Württemberg und 172 349 in Baden. Die Zunahme betrug in der zweiten Dezemberhälfte 1930 24 498, 1931 23 625, 1932 nur 12 942.

Todesfall. Nach schwerem Leiden starb am Sonntag der Direktor der „Württemberger Zeitung", Eugen Deppe. Auf dem Pragfriedhof fand heute im Krematorium, in dem sich eine zahlreiche Trauergesellschaft eingefunden hatte, die Verbrennung statt. Der Verblichene ist am 8. Mai 1877 in Bochum geboren.

Aus dem Lande

Cannstatt, 10. Jan. Neuer Kommandeur. Das Reiterregiment 18 erhält für den 1. Februar einen neuen Kommandeur in der Person des Oberstleutnants Veiel, bisher beim Stab der 3. Kavallerie-Division, während der bisherige Regimentsführer Oberst Bernard mit dem 31. Januar ausscheidet.

Renningen OA. Leonberg, 10. Jan. Der Dieb in der Kirche. Am Sonntag während des Vormittagsgottesdienstes schlich sich ein Dieb in die Kirche ein. Er ging den Turm hinauf bis zu den Glocken und wartete ab, bis alles die Kirche verlassen hatte. Dann brach er die Opferbüchse auf und entleerte sie. Der Dieb, ein 18jähriger Bursche von hier, ist ermittelt worden.

Marbach a. N., 10. Jan. Leichenländung. Gestern abend wurde am Elektrizitätswerk die Leiche des seit 30. November v. Js. vermißten 37jährigen ledigen arbeitslosen Schreiners Matthäus Botzenhardt aus Mähringen OA. Ulm angeschwemmt. Er stand früher in Marbach in Arbeit.

Ingstetten OA. Münsingen, 10. Jan. Beinahe erfroren. — Der Hund als Lebensretter. Vor einiger Zeit ließ der Feldschütze Wilhelm in Justingen seinen Hund des nachts einige Zeit ins Freie. Trotz Rufen und Pfeifen kehrte der Hund nicht zurück und gab immer an ein und derselben Stelle ununterbrochen Laut. Endlich sah man nach der Ursache des fortgesetzten Bellens und fand die ledige Franziska Braun fast erfroren vor ihrer Wohnung in Ingstetten am Boden liegen. Trotzdem die Bedauernswerte vom Tode des Erfrierens durch die Klugheit des Hundes gerettet wurde, starb sie nach einigen Tagen infolge Körperschwäche.

Warthausen OA. Biberach, 10. Januar. Erkannte Frauenleiche. Bei der am Montag in einem Wald bei Warthausen aufgefundenen Frauenleiche handelt es sich um die etwa 40 J. a. Auguste Kieser von Klein-Villars OA. Maulbronn, die sich nach dem am 8. Dezember erfolgten Ableben ihres Vaters in einem Zustand geistiger Umnachtung von zuhause entfernt hatte und seit dieser Zeit umherirrte. Die amtsärztliche Untersuchung ergab, daß der Tod erst vor etwa 2—3 Tagen infolge Erschöpfung eingetreten ist.

Ludwigsburg, 10. Jan. Walcker-Orgeln für Kolumbien. Die Orgelbauanstalt Walcker u. Co. verschickte dieser Tage die dritte Orgel nach Kolumbien. Die erste kam im Jahr 1924 in die Kathedrale in Cali, die zweite in die Klosterkirche von Bogota, 2600 Meter hoch, und jetzt die dritte in die Kathedrale zu Medellim. Zurzeit ist ein weiteres Werk im Bau, das für Manila bestimmt ist.

Strümpfelbach OA. Waiblingen, 10. Jan. Freiwillig in den Tod. In der Nacht auf 7. Januar ist hier der im 77. Lebensjahr stehende frühere Amts- und Polizeidiener Chr. Ritter freiwillig aus dem Leben geschieden. Ritter bekleidete das Amt des Amts- und Polizeidieners vom Mai 1882 bis Oktober 1920. Im Jahr 1929 verlor Ritter seine Frau.

Horb, 10. Januar. 14,5 Pfennig für 1 Pfund Lebendgewicht. In letzter Zeit verkaufte, so wird dem Schwarzwälder Volksblatt geschrieben, ein Bauer im Horber Bezirk einen etwa 14 Zentner schweren Ochsen und eine etwa 10 Zentner schwere Kuh zum Schlachten um den Gesamtpreis von 350 RM. Das ergibt für den Zentner Lebendgewicht 14,60 Mk. bzw. für das Pfund rund 14½ Pf.! Es handelte sich hierbei keineswegs etwa um minderwertiges Vieh. Wenn nun der biedere Bauersmann von diesem Geld all das wegnimmt, was er in Form von Steuern und Abgaben zu entrichten hat, so bleibt ihm für seinen eigenen Bedarf kein Pfennig übrig.

Rottenburg, 10. Jan. Abschied von Regens Herkommer. In diesen Tagen wird Seminarregens Msgr. Herkommer nach 9jähriger Tätigkeit aus dem hiesigen Priesterseminar scheiden, um seine neue Stelle als Stadtpfarrer von St. Maria in Stuttgart anzutreten, wohin er als Nachfolger von Domkapitular Rau ernannt wurde. Aus diesem Anlaß war am vergangenen Sonntag im Speisesaal des Seminars eine schlichte Abschiedsfeier. Dazu war Bischof Dr. Sproll erschienen in Begleitung von Weihbischof Fischer und Generalvikar Dr. Kottmann.

Göppingen, 10. Jan. Hauswirtschaftliche Ausstellung. Unter Führung der Hausfrauen-Vereinigung Göppingen findet vom 19.—23. Januar im großen Stadtgartensaal eine hauswirtschaftliche Ausstellung unter dem Thema „Urahne, Großmutter, Mutter und Kind" statt, die aus einer hauswirtschaftlichen Modellschau und einer Groß-Schau der ansässigen Geschäftswelt bestehen wird. Die Modellschau wird an 21 reizvollen Kleinstuben bis zu zwei Meter Länge und entsprechender Tiefe die technische und stilinhaltliche Entwicklung der Hauswirtschaft durch vier kulturwichtige Zeitabschnitte zeigen. Weiterhin werden eine Anzahl Kleinwohnungsbauten, das Eigenheim von 5000 Mark an, zu sehen sein.

Mietefragen. In der Gemeinderatssitzung vom 6. Oktober v. J. wurde bekanntgegeben, daß die Stadtgemeinde etwa 60 Mietern wegen rückständiger Mieten gekündigt hatte. In der Zwischenzeit mietete die Stadtgemeinde ein Lagergebäude eines hiesigen Unternehmens, baute dieses zu Notwohnungen um und quartierte mehrere Familien, die mit ihren Mietzinsen im Rückstand waren, dorthin um. Neuerdings wurden nun eine Anzahl von städt. Mietern vor das hiesige Amtsgericht geladen, um dort auf Antrag der Stadtgemeinde eine gütliche Regelung der schwebenden Mietzinsstreitigkeiten zu erzielen, während ein anderer Teil von städtischen Mietern von sich aus ihre Wohnungen wegen zu hoher Mietzinse kündigten. Es werden nun verschiedene Vorschläge gemacht, die Mieten den jeweiligen Einkommensverhältnissen der Mieter anzupassen und die anhängigen Mieteklagen zurückzuziehen oder zu vertagen. Die Stadtgemeinde hat zu den Vorschlägen noch keine Stellung genommen.

Raubüberfall. Am Montag abend zwischen 7 und 8 Uhr fuhr der 25 J. a. Landwirt Hall mit seinem Fuhrwerk von Süßen nach Donzdorf nach Haus. Unmittelbar neben der über die Lauter führenden Brücke traten ihm zwei etwa 30 J. a. Burschen entgegen, hielten das Fuhrwerk an und forderten von dem ahnungslosen Landwirt Geld. Als dieser der Aufforderung der Beiden nicht sofort nachkam, zog einer eine Pistole, während der andere mit dem Stilettmesser drohte. Darauf gab der Landwirt sein Notizbuch mit 200 Mk. Bargeld den Räubern ab, die unerkannt entkamen.

Ulm, 10. Jan. Eine Zigeunergeschichte. Aus dem Bericht der Ulmer Kriminalpolizei wird folgende Geschichte bekannt: Einen Landwirt im Bezirk Ulm suchte letztes Jahr eine alte Zigeunerin heim, die überall ihre Mittelchen anpries. Die Zigeunerin sagte dem Landwirt viel des Schönen und Guten voraus, doch müsse er zuerst das Unglück bannen, und dann werde er das große Los gewinnen und so reich wie Vanderbilt und so alt wie Methusalem werden. Aus den harmlosen Hühnereiern war das Unglück zu lesen. Das konnte die Zigeunerin aber nicht umsonst und gleich 500 bare Reichsmark bekam sie von dem Bauern, als sie aus dem Ei einen Totenkopf herausfischte, den sie vorher hineingezaubert hatte. Die Zigeunerin ließ diesen Kunden nicht so schnell fahren und zauberte nach und nach noch allerlei schlimme Sachen aus den Eiern heraus. Der Bauer zahlte und zahlte, denn ihm winkte der Reichtum Henry Fords und das große Los. Seine ganze Barschaft von 6000 RM. ging darauf, und das Gut kam fast in Schwierigkeiten. Die Polizei konnte aber die alte Hexe nicht mehr finden.

Biberach, 10. Jan. Vermißt. Der langjährige, etwa 50 Jahre alte Kassier einer Gewerkschaft hier ist seit Freitag abgängig. Festgestellt konnte werden, daß der Vermißte am Freitag abend nach einer Versammlung mit dem letzten Zug eine Fahrkarte nach Stuttgart löste. Unstimmigkeiten in der Kasse sollen ihn zu diesem Schritt veranlaßt haben. Vor etwa einem halten Jahr hat derselbe eine Summe von 500 Mark angeblich verloren. In Stuttgart bei Verwandten konnte er nicht angetroffen werden.

Weingarten, OA. Ravensburg, 10. Jan. Eifersuchtstragödie. In Freiburg i. B. schoß am Montag mittag der 25jährige Fabrikarbeiter Ottmar Malzacher von Säckingen aus Eifersucht die erst seit 6 Wochen dort angestellte 23 Jahre alte Kellnerin Maria Fischer von Weingarten nieder und tötete sich dann durch einen Herzschuß selbst. Die Fischer erhielt einen Wirbelsäulenschuß und liegt in hoffnungslosem Zustand darnieder.

Sigmaringen, 10. Jan. Darlehensschwindler festgenommen. Vergangene Woche wurde ein hier wohnhafter Darlehensvermittler, ein Kaufmann K. Haug, wegen Betrugs festgenommen. Haug inserierte und versprach den bei ihm vorsprechenden Interessenten bei einer von ihm vertretenen Bank für ein Darlehen zu sorgen. Gleichzeitig verlangte er eine Vermittlergebühr von 1 v. H. des verlangten Kapitals. Da einwandfrei festgestellt ist, daß Haug keinem der Interessenten Geld zu besorgen vermag, so sind diejenigen, denen er schon Vermittlungsgebühren abgenommen hat, betrogen.

Beuron, 10. Jan. Erzabt Walzer reist nach Japan. Am Sonntag trat Erzabt Dr. Walzer seine Reise nach Japan an. Die Nachricht, daß mehrere Patres und Brüder zugleich dorthin reisen würden, trifft nicht zu.

Lokales.

Wildbad, 11. Januar 1933.

Wohltätigkeitslotterie der Winternothilfe. Nach Fertigstellung der Lose wird heute mit dem Verkauf derselben begonnen. Bei dem geringen Preise des Loses à 50 ₰ und der großen Gewinnmöglichkeit (100, 50, 20 RM) usw. hofft man auf ein erfreuliches Erträgnis. Jedes 10. Los gewinnt.

Der Jünglingsverein feierte am 6. Januar seine Weihnacht im „Schwarzwaldhof", zu der sich wieder viele Freunde und Anhänger eingefunden hatten, die der Saal kaum fassen konnte. Mit dem gemeinsamen Gesang „O du fröhliche", von welchem 3 Strophen gesungen wurden, wurde die stimmungsvolle Feier eröffnet. Dann folgte Anzengrubers 4-Akter „Heimgefunden" der an die Darsteller große Anforderungen stellte. Die Rollen waren sehr glücklich verteilt, was dem Theaterstück zu einem vollen Erfolg verhalf. Die Hauptrollen lagen in den Händen von E. Strasser (Karl Holder), Fr. Keßler (Strobel, Angestellter bei Holder), H. Feucht (Franz, Holders Bruder), Frl. Metzler (Adele), Frl. Fritz (Liselotte), Frl. Hammer (Holders Mutter), die ihre Aufgabe glänzend lösten. Auch die Nebenrollen waren gut besetzt wie „Möckel" durch W. Schwerdtle, „Harry" durch W. Riester, „Minel Damm" durch Frl. Collmer, „Lina" durch Frl. Baufert, „der alte Beinlein" durch K. Volz. Es würde zu weit führen, wollte man die Fähigkeiten eines jeden Darstellers einzeln besprechen, denn sie alle haben Anteil an dem großen Erfolg, den die Aufführung bei jedem Aktschluß erzielte. Ein Klaviervortrag (Polonaise in A-dur von Chopin) von Herrn Stadtvikar Baun, der darbot, daß der Vortragende nicht nur als Kanzelredner, sondern auch als Musikus seinen Mann stellt, beschloß den 1. Teil der schlichten Feier. — Die während der Pause zum Verkauf angebotenen Lose, bei denen teils sehr hübsche und wertvolle Gewinne erlost werden konnten, fanden reißenden Absatz, enthüllten aber bei den Gewinnern mehr oder weniger zufriedene Gesichter. — Nach der Pause erfreuten Herr Stadtvikar Baun und Fritz Treiber die Zuhörer mit zwei Musikstücken für Klavier und Violine, die lebhaft applaudiert wurden. Dann sprach Herr Stadtvikar Baun namens des Jünglingsvereins schöne Worte der Begrüßung und hieß Herrn Dekan Mögerlin, der mit Gemahlin eigens zu der Weihnachtsfeier von Neuenbürg gekommen war, herzlich willkommen. Er freute sich insbesondere darüber, daß seine „rauhbauzigen Kerle" so eine große Anziehungskraft ausüben, was der heutige starke Besuch wieder beweise und ging auf Ziel und Zweck des Jünglingsvereins über, bei dem die Jungens gut aufgehoben seien und wo sie sich wohl fühlen. Der daran anschließende Schwank in 1 Akt, betitelt „Hohe Gäste" bildete einen humorvollen Abschluß. Das war auch eine zu lustige Verwechslungsgeschichte bei der sich unser Stadtvikar als vollendeter Bühnen-Künstler entpuppte. Sein Ober-Hof-Reisemarschall war eine Figur, die kein Berufsschauspieler besser auf die Bühne hätte stellen können. Auch der Amtmann von Weißenfels des F. Treiber, der Elefantenführer des H. Steimle, die „Dörthe" von Frl. Fritz, die „Lise" von Frl. Collmer, der „Christian" des K. Volz und „Jean", Diener des Reisemarschalls (K. Wildbrett) verhalfen dem Stück zu einer vollkommenen Darstellung, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Alles in Allem: Das war eine gediegene Weihnachtsfeier, die sich den bisherigen Jünglingsvereinsfeiern würdig anreiht.

Berichtigung. Durch einen Hörfehler am Fernsprecher war der Kuhfleischpreis bei dem gestrigen Inserat der Metzgerei Ellermann falsch. Es muß dort statt 56 nur 46 ₰ heißen, was wir hiermit richtig stellen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Ansturm auf die Reichsmarine. Für den Dienst in der Reichsmarine meldeten sich im vergangenen Jahr zum Neueintritt 33 280 Personen. Bei dem geringen Umfang der Reichsmarine von nur 15 000 Mann konnten nur 1251 Mann eingestellt werden, so daß rund 32 000 Personen abgewiesen werden mußten. Bemerkenswert ist die Verteilung der Marinesoldaten auf die einzelnen deutschen Länder. Aus Preußen stammen 9993 Mann, aus Bayern 655, aus Württemberg 258, aus Baden 418, aus Sachsen 868, aus Thüringen 375, aus Oldenburg 376, aus Mecklenburg 187, aus Hamburg 206, aus Bremen 85, aus Lübeck 58, aus Danzig 67, aus Memel 5, und aus dem Saargebiet 55.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Raubüberfall. In dem Lebensmittel-Großeinkaufsgeschäft Lebeg in Augsburg überfielen zwei maskierte Räuber den Nachtwächter, einen einarmigen Kriegsinvaliden, fesselten ihn und raubten aus dem Büro etwa 10 000 Mark.

Raubüberfall in Berlin. Auf den Kassenboten einer Firma wurde am Montag mittag auf dem Alexanderplatz ein Raubüberfall verübt. Mehrere Männer sprangen plötzlich aus einer Kraftdroschke heraus und gaben auf den Kassenboten einige Schüsse ab, die diesen schwer am Oberarm und Oberschenkel verletzten. Die Räuber entrissen dem Boten seine Ledermappe und bestiegen wieder den Wagen, der in rasender Geschwindigkeit davonfuhr. Wieviel Geld die Räuber erbeutet haben, ist noch nicht bekannt.

Beileid des Reichspräsidenten. Reichspräsident v. Hindenburg hat anläßlich des Ablebens des Prinzen Alfons an den Kronprinz Rupprecht von Bayern ein Beileidstelegramm gesandt.

Hindenburg in der Ostpreußen-Ausstellung. Reichspräsident v. Hindenburg stattete am Dienstag vormittag der vom Reichsverband der heimattreuen Ost- und Westpreußen veranstalteten Ausstellung „Ostpreußen, was es leidet, was es leistet", einen Besuch ab. Oberregierungsrat Hoffmann und die anderen Herren vom Vorstand des Reichsverbands, sowie der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen, Dr. Blunk, begrüßten den Herrn Reichspräsidenten und übernahmen die Führung durch die Ausstellung.

Die Beisetzung des Bischofs von Münster. Unter großer Teilnahme der Geistlichkeit und der Angehörigen der Diözese Münster fand am Dienstag vormittag in Münster die Beisetzung des Erzbischofs Dr. Poggenburg statt. Kardinalerzbischof Dr. Schulte zelebrierte das Requiem. Erzbischof Dr. Klein-Paderborn gedachte in einer Traueransprache des Verstorbenen. Die irdische Hülle des Heimgegangenen wurde im Dom beigesetzt.

Keine schwere Erkrankung des Kaisers. In Paris und in Berlin waren Gerüchte verbreitet, daß der ehemalige deutsche Kaiser seit einigen Tagen an einer ernsten Halsentzündung leide und daß sein gesundheitliches Befinden zu Besorgnissen Anlaß geben solle. Dazu wird aus Haus Doorn erklärt, diese Gerüchte entbehren jeder Grundlage. Der Kaiser sei zwar von seiner Erkältung noch nicht völlig genesen und müsse sich noch Schonung auferlegen; von einer Verschlimmerung seines Befindens könne aber keineswegs die Rede sein. Bei schönem Wetter mache der frühere Kaiser sogar seine gewohnten Spaziergänge.

Leiche des Schiffsarztes der „Niobe" geborgen. An der Küste von Süd-Laaland (Dänemark) war eine Leiche angetrieben worden, in der man einen Toten der „Niobe" erkannt hat. Das Artillerieschulboot „Drache" hat die Leiche nach Kiel übergeführt, wo der Tote als der Schiffsarzt der „Niobe", Marineoberstabsarzt Dr. Sander erkannt wurde. Nach einer Trauerfeier in Kiel-Wik wird die Leiche in die Heimat des Toten nach Hofgeismar übergeführt.

Starker Schneefall in München. Nach heftigem Regen am Montag trat in München in der Nacht zum Dienstag Schneefall ein, der bis in die Morgenstunden anhielt. Auch aus den Bergen wird ergiebiger Schneefall gemeldet.

Meineidsanklage gegen Brolat erhoben. Nachdem der Untersuchungsrichter die Voruntersuchung gegen Brolat, den früheren Direktor der Berliner Verkehrsgesellschaft, beschlossen hat, hat der Staatsanwalt nunmehr Anklage wegen Meineids erhoben. Die strafbare Handlung wird darin erblickt, daß Brolat zu Protokoll unter Eid u. a. bekundet hat, er habe die Direktoren der Stadtbank nur dienstlich und auch nur flüchtig gekannt und von den Skiareks Geschenke im allgemeinen weder angenommen noch ihnen gemacht.

Barackenbrand. Auf der finnischen Insel Mac Elliot, auf der sich früher ein zur Seefestung Swåaborg, nun aber längst geschleiftes Fort befand, sind nach der finnischen Telegraphenverwaltung sieben Baracken abgebrannt. — Blätter hatten gemeldet, das ganze Fort sei mit einem großen Munitionslager in die Luft geflogen.

Amtliche Dienstnachrichten

Ernannt: Oberzollinspektor Grundler, Vorsteher der Zollfahndungsstelle in Stuttgart, zum Zollamtmann.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Donnerstag, 12. Januar:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 7.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 7.20—8.00: Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Mörike-Lieder von Hugo Wolf. 10.30—11.10: Quintett in Es-Dur von Rob. Schumann. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Schallplatten. 12.30: Schallplatten. 13.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 14.30: Spanischer Sprachunterricht. 15.00: Englischer Sprachunterricht für Anfänger. 15.30—16.30: Jugendstunde. 16.45: Vortrag: Gerhart Hauptmann in Frankreich. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.25: Vortrag: Wein und Obst aus fremen deutschen Gärten. 18.50: Vortrag: Die Bedeutung des Kredits in der heutigen Weltwirtschaft. 19.15: Zeitangabe, Nachrichten. 19.30: Unbekanntes Europa III: „Jenseits von Budapest". 20.00: „Das musikalische Opfer" von Joh. Seb. Bach. 21.20: Spione (Hörspiel von Max Hese, Ursendung). 22.20: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 7. Januar
Kräftige Entlastung

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Januar 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 375,1 auf 3004,5 Millionen RM. verringert. **Der Umlauf an Reichsbanknoten** hat sich um 186,5 auf 3374,0 Mill. RM., derjenige an **Rentenbankscheinen** um 20,5 auf 392,7 Mill. RM. verringert. Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen 34,4 Mill. RM. Die **fremden Gelder** zeigen mit 338,5 Mill. eine Abnahme um 201,4 Mill. RM. Die **Goldbestände** haben um 1,0 auf 805,2 Mill. RM. abgenommen, die Bestände an **deckungsfähigen Devisen** um 1,3 auf 115,1 Mill. RM. zugenommen. Die **Deckung der Noten** durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 7. Januar 27,3 gegen 25,8 v. H. an Ultimo Dezember v. J.

Berliner Pfundkurs, 10. Jan. 14.08 G., 14.12 B.
Berliner Dollarkurs, 10. Jan. 4.209 G., 4.217 B
100 franz. Franken 16.42 G., 16.46 B.
100 Schweizer Franken 80.99 G., 81.15 B.
100 österr. Schilling 51.95 G., 52.05 B.
Dt. Abl.-Anl. 68.50, ohne Ausl. 8.70.
Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.
Württ. Silberpreis, 10. Jan. Grundpreis 38.50 RM. d. Kg.

Papierpreiserhöhung. Die Papierindustrie plant, wie wir schon vor einigen Wochen mitteilen konnten, eine allgemeine Papierpreiserhöhung. Sie begründet diese Maßnahme mit der Verteuerung der Zellstoffe und der Holzsperre. Das Buchdruckgewerbe erhebt gegen diese Preiserhöhung Einspruch, zumal die heutige Geschäftslage im Buchdruckgewerbe eine Erhöhung nicht rechtfertigen dürfte.

Zahlungseinstellung. Teppich- und Möbelhandlung G. F. Beermann u. Kranz, Bremen.

Stuttgarter Börse, 10. Jan. Die heutige Börse war nach den gestrigen starken Steigerungen etwas leichter und uneinheitlich. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Württ. Goldpfandbriefe weiter leicht erhöht. Der Aktienmarkt war bei lebhaften Umsätzen uneinheitlich.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 10. Jan. Weizen märk. 18.60—18.80, Roggen 15.20—15.40, Braugerste 16.50—17.50, Futter- und Industriegerste 15.80—16.40, Hafer 11.30—11.60, Weizenmehl 23 bis 26.10, Roggenmehl 19.40—21.70, Weizenkleie 8.75—9, Roggenkleie 8.70—9.

Bremen, 10. Jan. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 7.30.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 10. Jan. Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 34 Ochsen, 41 Bullen (unverkauft 3), 224 Jungbullen (24), 186 Kühe (2), 364 Rinder (40), 1163 Kälber, 2178 Schweine (50), 1 Ziege.

	10. 1.	5. 1.		10. 1.	5. 1.
Ochsen:			**Kühe:**		
ausgemästet	25–29	—	fleischig	11–13	—
vollfleischig	22–24	—	gering genährt	8–10	—
fleischig	19–21	—			
ger. gen.	—	—	**Kälber:**		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saugkälber	31–34	30–33
ausgemästet	23–24	22–23	mittl. Mast- und gute Saugkälber	26–29	25–29
vollfleischig	21–22	20–22	geringe Kälber	22–24	22–24
fleischig	20–21	—			
Rinder:			**Schweine:**		
ausgemästet	28–31	—	über 300 Pfd.	39–41	—
vollfleischig	23–26	23–25	240–300 Pfd.	40–42	39–40
fleischig	20–22	20–22	200–240 Pfd.	38–40	38–39
gering genährt	—	—	160–200 Pfd.	36–38	35–37
Kühe:			120–160 Pfd.	35–36	33–35
ausgemästet	20–24	—	unter 120 Pfd.	35–36	33–35
vollfleischig	14–18	—	**Sauen:**	27–32	—

Ulmer Schlachtviehmarkt, 10. Jan. Zutrieb: 4 Ochsen, 13 Farren, 24 Kühe, 10 Rinder, 151 Kälber, 245 Schweine. Preise: Ochsen a 25—27, Farren a 19—20, b 16—18, Kühe b 12—15, Rinder a 28—29, b 25—27, Kälber a 30—32, b 26—28, Schweine a 34—36, b 31—33 ℳ. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam geräumt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt, 10. Jan. Zufuhr: 7 Ochsen, 10 Kühe, 54 Rinder, 26 Farren, 35 Kälber, 4 Schafe, 392 Schweine. Preise: Ochsen a 27—29, b 25—27, Farren a 25, b und c 23—21, Kühe a 22, b und c 18—12, Rinder a 30—32, b 26—29, Kälber b 35—37, c 32—34, Schweine b 39—40, c 38—40 ℳ. Marktverlauf: schleppend.

Viehpreise. Ebersbach a. F.: Kalbeln 420, Jungrinder 290 bis 365. — **Laichingen** OA. Münsingen: Farren 80—120, Ochsen und Stiere 300—400, Kühe 90—250, Kalbeln 250—350, Jungvieh 60 bis 180. — **Lorch:** Farren 170—180, Kühe 230, Jungvieh 86—240. — **Ravensburg:** Anstellrinder 70—240, trächtige Kühe 200—340, Milchkühe 180—300, Kalbeln 200—340. — **Schussenried:** Kühe 115 bis 155, Kalbeln 260—290, Jungvieh 100—160 ℳ.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 12—17. — **Laichingen:** Milchschweine 10—15. — **Lorch:** Milchschweine 16—18. — **Möckmühl** OA. Neckarsulm: Milchschweine 12—16.50. — **Riedlingen:** Milchschweine 14—16, Mutterschweine 90—100. — **Schussenried:** Milchschweine 14—19. — **Tuttlingen:** Milchschweine 10—16 ℳ.

Fruchtpreise. Aalen: Weizen 10—10.60, Mischling 8.50, Roggen 8.50—8.60, Gerste 8.20—8.30, Hafer 6—6.30. — **Leutkirch:** Gerste 8.30, Hafer 7—7.20. — **Tuttlingen:** Weizen 10—11, Gerste 8.50 bis 9, Hafer 6.30—7 ℳ.

Stuttgarter Großmarkt, 10. Jan. Der Gemüsemarkt war recht gut beschickt, auch die Anfuhr zum Obstmarkt konnte den Bedarf befriedigen. In den Preisen ist gegenüber dem letzten Markt keine Veränderung eingetreten. Der Preissturz für Butter hat sich im Kleinhandel noch nicht ausgeglichen; auf dem Markt fand man als Preis für Markenbutter 1.35, auch 1.50 ℳ, Molkereibutter 1.25—1.30, Zentrifugenbutter 1.10—1.15, Landbutter 1 ℳ das Pfund. Schwere trinkfrische Eier kosteten 14—15, mittelschwere 12—13, Landeier 9,5—11 ₰ d. St.

Ein ungemütlicher „Kalter Markt"

Trotz naßkalter Witterung wies der „Kalte Markt" in Ellwangen eine sehr starke Zufuhr (etwa 580 Händler- und Bauernpferde) auf. Auch der Besuch seitens der Landwirte und Händler war ein sehr reger. Schwere Arbeitspferde (belgische) stellten sich auf 850—1000, solche schwersten Schlags bis zu 1200 ℳ, zweijährige Tiere auf 300—600 ℳ je nach Qualität. Arbeitspferde besserer Sorte erzielten 400—750, mittleren Werts 300—400, ältere Tiere 150—250 ℳ. Dem Preisgericht wurden 62 Zuchtstuten und 58 Fohlen zur Prämiierung zugeführt. Von ersteren (Warm- und Kaltblut, sowie Kreuzungen) wurden 29 und von letzteren 28 mit Preisen bedacht. Bei dem Stutenmaterial ist eine Besserung gegenüber früheren Jahren festgestellt worden.

Das Wetter

Nach dem Durchzug eines Ausläufers der nördlichen Depression macht sich wieder Hochdruck geltend. Für Donnerstag und Freitag ist aber immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Frische
Seefische
heute eingetroffen:
Kabliau i. Anschn. ℳ 35 ₰
Schellfisch ohne Kopf
Bratschellfisch
Filet ohne Bauchlappen ℳ 45 ₰
Salzheringe, große 10 Stück 60 ₰
Bücklinge Pfund 30 ₰
1 Pfd. Schnittnudeln
½ „ Zwetschgen
zusammen nur **50** ₰
Süße Orangen Pfd. 18 ₰
Feinstes Brotmehl 5 „ 85 ₰
¼ Pfd. Bohnenkaffee reinschmeckend
½ Pfd. Malzkaffee
zusammen nur **65** ₰
Auch in dieser Woche unser bekannt gutes Sparpaket
5% Rabatt!
LUGER

Soeben eingetroffen:
Frische See- und Flußfische
Schellfische, Kabliau Pfd. 19 Pfg.
rohe Heringe z. braten
Forellen
Sämtliches Wild und Geflügel
empfiehlt
Adolf Blumenthal
Telephon 264.

W.V.W.
Zusammenkunft
am Freitag, 13. Jan.
nachm. 5 Uhr
im Schwarzwaldhof.
Das Kegeln findet ab morgen regelmäßig Donnerstag abend 8 Uhr statt. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Für den Cigarren- und Schokoladen-Verkaufsstand im Bahnhof Wildbad wird per sofort
tüchtiger Verkäufer(in) gesucht.
Kleine Sicherheit erforderlich. Angebote sind im Verkaufsstand selbst abzugeben.

Turnverein Wildbad e. V.
Zum Gautag in Höfen
welche am Sonntag, 15. Januar 1933, vormittags 9½ Uhr, in der neuerbauten Turnhalle des Turnverein Höfen, anläßlich des 25jährigen Jubiläums von Gauoberturnwart Großmann abgehalten wird, werden die Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder zur recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.
Abfahrt mit Zug 8.21 Uhr.
Der Vorstand.

Sonntag, den 22. Januar 1933, ist ein
Familienabend
mit Aufführung, Verlosung und Tanz, nur für Vereinsmitglieder.
Näheres folgt!

Samstag, den 28. Januar 1933, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal „Alte Linde" die satzungsgemäße
Hauptversammlung
statt. Die Tagesordnung wird noch bekannt gegeben. Anträge für die Hauptversammlung sind bis Donnerstag, den 19. Januar, schriftlich beim Vorsitzenden einzureichen.
Der Turnrat.

Mangel an Vorsicht
hat manchem Kaufmann eine Stange Geld gekostet. Lernen Sie auf unkontrollierbare Werbemittel zu verzichten. Nutzen Sie die hohe Werbekraft der Anzeige aus, wenn Sie Ihr Geld produktiv anlegen wollen. Es gibt nur ein Werbemittel, das billig und erfolgreich zugleich ist: Die Anzeige im
„Wildbader Tagblatt"

Die beste Kapitalanlage
ist: Lassen Sie Ihren Kindern eine gründliche Ausbildung angedeihen. — Schicken Sie dieselben in die
Wildbader Musik-Schule
Charlottenstraße 40.

3 Sondertage
von heute bis Samstag!
Teigwaren und Dörrobst
Heute eintreffend direkt von der See in schwerster Eispackung:
Kabliau im ganzen Fisch Pfd. **32** ₰
Bratfische Pfd. **26** ₰
Kabliau-Filet ohne Bauchlappen Pfd. **52** ₰
Frische Bücklinge
Sprotten
u. 5% Rabatt
Plannkuch

Von Donnerstag ab
Prima erste Qualität junges, fettes
Mastkuhfleisch
das Pfund **60** Pfg. bei
Robert Treiber und Karl Krauß (neben Drogerie)

Prima Kuhfleisch
Pfd. **46** Pfg.
Metzger Ellermann.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw